

Zitierhinweis

Brendel, Raphael: Rezension über: Agnès Molinier Arbo, La Vie de Commode dans l'Histoire Auguste, Nancy: Association pour la Diffusion de la Recherche sur l'Antiquité (A.D.R.A.), 2012, in: Plekos. Elektronische Zeitschrift für Rezensionen und Berichte zur Erforschung der Spätantike, 15 (2013), S. 187-190, DOI: 10.21245/rec.ant.1352627755, heruntergeladen über Website



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

Agnès Molinier Arbo: *La Vie de Commode dans l'Histoire Auguste*. Nancy: Association pour la Diffusion de la Recherche sur l'Antiquité (A.D.R.A.) 2012 (Études anciennes 49). 291 S. 30.00 Euro. ISBN 978-2-913667-33-3.

Ist die Notwendigkeit eines vollständigen Kommentars jeder einzelnen Vita der *Historia Augusta* schon lange als notwendig erkannt,¹ so geht dieses Projekt dennoch vergleichsweise langsam voran. Neben Kommentaren im eigentlichen Sinne, die nur für wenige Viten und in unterschiedlicher Qualität vorliegen, wird dieses Ziel allerdings weiterhin durch Ausgaben mit ausführlichem Kommentar und Monographien, die sich, ohne selbst ein Kommentar zu sein, mit einer einzelnen Vita befassen, gefördert. Zu letztgenannter Kategorie gehört das zu besprechende Werk von Agnès Molinier Arbo, das zugleich ihre Mémoire d'Habilitation an der Université Nancy II von 2011 ist. Obwohl die Viten der Kaiser des zweiten Jahrhunderts generell mehr Aufmerksamkeit erhalten haben und zur *Vita Commodi* auch nicht wenige Studien zu Einzelaspekten vorliegen, handelt es sich dabei dennoch um die erste Studie zu dieser Vita seit über hundert Jahren.²

Nach der Einführung (S. 7–11), die eine kurze Zusammenfassung des *Historia Augusta*-Problems bietet, folgt der erste Teil „La Vita Commodi, septième biographie principale de l'Histoire Auguste“ (S. 13–88), untergliedert in drei Kapitel. Deren erstes, „Architecture d'ensemble“ (S. 15–33) bietet eine tabellarische Inhaltsübersicht und analysiert die Strukturprobleme der Vita. Das zweite Kapitel zum historischen Wert der Vita (S. 35–73) sammelt und diskutiert die nur dort überlieferten Angaben, bei denen es sich hauptsächlich um solche prosopographischer und chronologischer Natur sowie um zwei Dokumente (die Akklamationen 18,3–20,5 und die Liste von Ämtern und Titeln 11,13–12,9) handelt. Molinier Arbo bescheinigt der Vita eine Benutzung guter Quellen und eine hohe Zuverlässigkeit. Im dritten Kapitel „Entre biographie et pamphlet“ (S. 75–88) arbeitet sie die Konstruktion des Tyrannen Commodus und die prosenatorische Tendenz der Vita heraus.

1 Gefordert bereits von Theodor Mommsen: *Die Scriptorum historiae Augustae*. *Hermes* 25, 1890, S. 228–292 (erneut in: Theodor Mommsen: *Gesammelte Schriften VII*. Berlin 1909, S. 302–362) (dazu S. 281 = S. 351–352).

2 Das einschlägige Werk zur *Vita Commodi* war bislang Joseph Michael Heer: *Der historische Wert der Vita Commodi in der Sammlung der Scriptorum historiae Augustae*. *Philologus*, Supplementband 9,1, 1901, S. 1–208 (Diss. Heidelberg 1901). Danach erschien noch Leopold Mazakarini: *Ein epigraphischer Kommentar zur Vita Commodi*. Diss. Wien 1943, wobei es sich allerdings um ein weitgehend unbeschaffbares Werk handelt, so dass dessen Übergehen bei Molinier Arbo vertretbar erscheint.

Der zweite Teil (S. 89–162) ist den Quellen der *Vita Commodi* gewidmet. Statt der Benutzung von Cassius Dio durch die Vita wird eine gemeinsame Quelle beider Werke angenommen (S. 93–111). Eine Benutzung Herodians wird als möglich erachtet (dieser wäre dann aber keine zentrale Quelle), jedoch in den meisten Fällen die Annahme einer gemeinsamen Quelle vorgezogen (S. 113–126). Als zentrale Quelle der Vita nimmt Molinier Arbo das nur in späteren Erwähnungen erhaltene Werk des Marius Maximus an (S. 127–142). Ergänzend werden die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der *Vita Commodi* gegenüber den übrigen Quellen des vierten Jahrhunderts (Aurelius Victor, Eutropius, Julians *Caesares*, Chronik des Hieronymus, *Epitome de Caesaribus* und Enmannsche Kaisergeschichte) diskutiert (S. 143–153), von denen nach Molinier Arbo keine einen größeren Einfluss auf die *Vita Commodi* hatte. In einem Anhang zu Commodus bei Ammianus Marcellinus (S. 157–162) konstatiert Molinier Arbo Cassius Dio und Herodian als Quellen des Ammianus, womit sie zugleich – ohne sich dessen bewusst zu sein – in eine aktuelle Kontroverse eingreift.³

Der dritte Teil „Réécritures“ (S. 163–212) behandelt hauptsächlich literarische Aspekte der Vita. Das erste Kapitel sammelt die dort behandelten Themen, in denen der Autor Hinweise und Kritik auf die Zustände seiner eigenen Zeit eingebaut zu haben scheint (S. 167–189). Dies betrifft Commodus als *princeps puer* und als *princeps clausus*, Spekulationen und sonstige Probleme bei der Nahrungsmittelversorgung, die Rolle der östlichen Kulte sowie Korruption des Gerichtswesens und der Verwaltung. Molinier Arbo kommt hier zu dem Schluss, dass die *Vita Commodi* eine Vielzahl von zeitgenössischen Anspielungen biete und der junge Kaiser der Vita wohl Arcadius sei, wobei es sich um eine erwägenswerte, aber wohl nie vollständig beweisbare Hypothese handelt.

Das zweite Kapitel behandelt erneut Quellenfragen, wobei hier nun die literarischen Reminiszenzen behandelt werden (S. 191–199). Molinier Arbo kommt hier zu folgenden Ergebnissen: Cicero ist der bevorzugte republikanische Autor, mindestens eine Sallust-Reminiszenz ist feststellbar, eine Anspielung auf Apicius ist möglich, die *Naturalis historia* des Plinius (10, 59, 120) könnte den Anreger für einige Angaben der Vita (10,4–6) geboten haben, eine Anspielung auf Apuleius ist feststellbar und ebenso eine Verbindung mit den Briefen des

3 David Scott Rohrbacher: The sources for the lost books of Ammianus Marcellinus. *Historia* 55, 2006, S. 106–124 (der sich S. 117–119 gegen eine Benutzung beider Historiker durch Ammianus ausspricht); Isabel Moreno Ferrero: De nuevo el „malentendido tenaz“. La influencia de Herodiano en las *Res Gestae* de Amiano. In: Francisco Cortés Gabaudan/Julián Víctor Méndez Dosuna (Hrsg.): *Dic mihi, musa, virum. Homenaje al profesor Antonio López Eire*. Salamanca 2010, S. 481–487 (tritt, jedoch ohne Kenntnis Rohrbachers, für eine Herodianbenutzung des Ammianus ein). Beide Titel sind bei Molinier Arbo offensichtlich nicht bekannt.

Hieronymus, die aber auch einer gemeinsamen Quelle geschuldet sein kann. Ein eigenes Kapitel ist dem Einfluss Suetons gewidmet (S. 201–212), dessen Kaiserviten (Nero und insbesondere Caligula) der Verfasser der *Vita Commodi* umfangreich genutzt hat.

In der „Conclusion“ (S. 213–215) werden nochmals die wichtigsten Ergebnisse zusammengefasst: Aufgrund zahlreicher historisch wertvoller Informationen, die nur dort erhalten sind, weist die *Vita* einen hohen Quellenwert auf. Hauptquelle ist das nicht erhaltene Werk des Marius Maximus, aus dem wohl auch Cassius Dio geschöpft hat. Weiterhin wurden auch andere Quellen benutzt, darunter wohl Herodian. Trotz der abweichenden Struktur ist keine überdurchschnittlich hohe Abweichung von den Quellen verglichen mit den anderen Viten feststellbar. Die Reminiszenzen – hier bildet Sueton die wichtigste Quelle – deuten auf einen literarisch gebildeten Adressatenkreis hin.

Die Bibliographie (S. 217–262) ist reichhaltig und lässt nur für wenige Ergänzungen Raum;⁴ dieser folgt ein umfangreiches Register (S. 263–287).

4 Alexander Haggerty Krappe: La naissance de Commode dans l'Histoire Auguste, *Revue des études anciennes* 38, 1936, S. 277–284; Giancarlo Giardina: Note alla *Vita Commodi*, *Museum Criticum* 8/9, 1973/74, S. 214–215 (erneut in: Giancarlo Giardina: *Contributi di critica testuale*. Rom 2003, S. 169–170); Richard B. Stothers: Is the supernova of A.D. 185 recorded in ancient Roman literature?, *Isis* 68, 1977, S. 443–447 (identifiziert dieses in chinesischen Quellen belegte Phänomen mit Herodian 1, 14, 1 und *Vita Commodi* 16, 1–2); Marco Buonocore: *Commodo spectator in Script. Hist. Aug.*, *Vita Commodi* 15, 3, *Latomus* 42, 1983, S. 634–639; Gabriele Marasco, *Ricerche sulla Historia Augusta*, *Prometheus* 12, 1986, S. 159–181 (zum geplanten Brand Roms 15, 7 und zum Ende des Kaisers); Christian Witschel: Verrückte Kaiser? Zur Selbststilisierung und Außenwahrnehmung nonkonformer Herrscherfiguren in der römischen Kaiserzeit. In: Christian Rönning (Hrsg.): *Einblicke in die Antike*. München 2006, S. 87–129. Weiterhin wäre noch eine vollständigere Erfassung der (größtenteils auch sorgfältig zusammengestellten) Zweitererscheinungsorte, die gelegentlich wichtige Ergänzungen aufweisen, wünschenswert gewesen. Hierzu sei ergänzt: Andreas Alföldi: Das Problem des „verweiblichten“ Kaisers Gallienus. In: Andreas Alföldi: *Studien zur Geschichte der Weltkrise des 3. Jahrhunderts nach Christus*. Darmstadt 1967, S. 16–57; Barry Baldwin: *Acclamations in the Historia Augusta*. In: Barry Baldwin: *Studies on late Roman and Byzantine history, literature and language*. Amsterdam 1984, S. 33–44; Barry Baldwin: *The Caesars of Julian*. In: Barry Baldwin: *Studies on late Roman and Byzantine history, literature and language*. Amsterdam 1984, S. 171–188; Barry Baldwin: *The acta diurna*. In: Barry Baldwin: *Studies on Greek and Roman history and literature*. Amsterdam 1985, S. 459–473; Timothy David Barnes: *The lost Kaisergeschichte and the Latin historical tradition*. In: Timothy David Barnes: *Early Christianity and the Roman empire*. London 1984, Nr. IV; Timothy David Barnes: *The Epitome the Caesaribus and its sources*. In: Timothy David Barnes: *Early Christianity and the Roman empire*. London 1984, Nr. XIII; Timothy David Barnes: *The conversion of the Roman aristocracy in Prudentius'*

Druckfehler und Vergleichbares halten sich in einem überschaubaren Rahmen.⁵

François Paschoud, einer der besten Kenner der *Historia Augusta*, hat in seiner Rezension von Mark Thomsons „Studies in the Historia Augusta“⁶ festgestellt, dass es nicht neuer Vorschläge zu Autorschaft und Abfassungszeit, sondern unter anderem vollständiger Kommentare zu jeder einzelnen Vita bedarf, um in der *Historia Augusta*-Forschung einen wirklichen Fortschritt zu erreichen. Hierin liegt auch der große Wert der Monographie Molinier Arbos: Das Hauptaugenmerk liegt auf den Themenbereichen, bei denen sich sichere Erkenntnisse ermitteln lassen, namentlich Quellen und Anregern sowie Quellenwert der *Vita Commodi*, während die Frage der Abfassungszeit nur beiläufig gestreift wird. Auch wenn man in den Einzelfragen gewiss nicht immer und überall zustimmen wird, so ist das Werk von Molinier Arbo in seiner Gesamtheit dennoch eine zu begrüßende Leistung, die der weiteren Forschung gleichermaßen Material und Anregung bieten kann. Vor allem der bisher noch nicht geschriebene Kommentar zur *Vita Commodi* wird dieses Buch mit großem Gewinn benutzen können.

Raphael Brendel, München
raphaelbrendel@arcor.de

[Inhalt Plekos 15,2013 HTML](#) [Startseite Plekos](#)

Contra Symmachum. In: Timothy David Barnes: From Eusebius to Augustine. Aldershot 1994, Nr. XXIII; Richard W. Burgess: Chronicles, consuls, and coins. Farnham 2011 (enthält fast alle von Molinier Arbo zitierten Aufsätze mit teilweise ausführlichen Ergänzungen); André Chastagnol: Aspects de l'antiquité tardive. Rom 1994 (enthält S. 179–240 und S. 283–299 die vier von Molinier Arbo zitierten Aufsätze zu Polemius Silvius, Aurelius Victor in der *Historia Augusta*, Claudian und der *Historia Augusta* sowie zu Cicero in der *Historia Augusta*); Johannes Anton Straub: Cassius Dio und die Historia Augusta. In: Johannes Anton Straub: Regeneratio imperii II. Darmstadt 1986, S. 119–133. Zu Mommsen siehe Anm. 1. Stéphane Rattis „Antiquus error“ wird im Literaturverzeichnis zitiert, jedoch nicht als Zweiterscheinungsort der herangezogenen Aufsätze ausgewiesen.

⁵ Am gravierendsten ist noch die Tatsache, dass griechische Buchstaben gelegentlich nicht richtig dargestellt werden (so etwa S. 99, drittletzte Zeile; S. 100, Zeile 9–10 und S. 249 zu Oliver 1978), doch hält sich auch dies in engen Grenzen. Die wenigen Druckfehler sind nie sinnentstellender Natur.

⁶ [Histos 7, 2013](#).